

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 91 (2004)
Heft: 11: OMA et cetera

Artikel: Implantat - die BarRouge im Basler Messehochhaus
Autor: Sonderegger, Christina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Implantat – die BarRouge im Basler Messehochhaus

Innenarchitekten sind oftmals mit der Tatsache konfrontiert, dass sie spät einbezogen werden, manchmal sogar erst, wenn ein Bau bereits fertig ist. Kompromisse sind vorprogrammiert, der Handlungsspielraum von den Gegebenheiten bestimmt. Die BarRouge im Basler Messehochhaus ist ein solches Implantat.

Der spektakulärste Ort eines Hochhauses befindet sich ganz zuoberst. Gerade richtig für eine öffentliche Aussichtsbar, wie die BarRouge im Basler Messehochhaus (vgl. *wbw* 7-8|2003). Ein roter Teppich geleitet vom Eingang des Hochhauses zum roten Lift. Oben angekommen gilt der erste Blick der Aussicht. Höhe und Panorama sind so überwältigend, dass man vergisst, sich einen Drink zu bestellen. Allmählich erst rückt der Barraum ins Blickfeld und damit ins Zentrum des Interesses. Das ist das Los der Aussichtsbar: Was ist wichtiger, der Innenraum oder die Aussicht? Soll der Raum diskrete Aussichtsplattform sein oder den Gast mit seiner Architektur in seinen Bann ziehen? Die BarRouge tut beides – je nach Tageszeit unterschiedlich gut.

Aussicht bei Tag

Erstaunlicherweise sind nur zwei Drittel der Fläche zugänglich. Der Rest des obersten Geschosses wird von technischen Installationen des Gebäudes belegt und ist somit unzugänglich. Stauraum statt Aussicht also. Die Bar, das Séparé und die Nebenräume sind deshalb auf zwei Stockwerke verteilt. Umso mehr hat das Architekturbüro Holzer Kobler versucht, die verbleibende Fläche für die Bar optimal zu nutzen und die Aussicht bei der Raumorganisation in den Vordergrund zu stellen. Beinahe von jedem Standort aus besteht ein visueller Bezug nach draussen – sogar von den Toiletten. Die frei stehende Bartheke ist von allen Seiten her zugänglich, Blickbezüge und Fluktuation der Gäste sind ge-



Treppenkubus

währleistet. Die Glasfronten bleiben unverstellt, denn die Möblierung verläuft vor allem entlang des inneren Gebäudekerns. Als Sitzgelegenheiten dienen fixe Puzzle-förmige Landschaften, aus denen die Tische wie Pilze herausragen. Über eine zentrale, von einem Kubus überhöhte Treppe gelangt man hinunter ins Séparé und in die Nebenräume. Auf das Kristalline des Hochhauses antwortet die Bar mit horizontalen Ebenen und organisch-geschwungenen Formen. Die an Pop-Art erinnernden Wandmalereien des Londoner Künstlers Tod Hanson unterstützen diesen Eindruck.

Konzept-Transfer

«Die höchste Verführung der Schweiz», nennen die Architekten ihre Bar. Ausgedrückt wird dies vor allem durch die Signalfarbe Rot. Sie ist omnipräsent: Boden, Decke, Bartheke und Möbel. Das Konzept der roten Bar ist nicht neu. Die Betreiber der BarRouge haben bereits während der Expo 02 auf der Arteplage in Yverdon-les-Bains mit ihrer leuchtend roten Laterne Furore gemacht. Wie ein pulsierendes Herz zog der kleine Pavillon am Ufer des Neuenburgersees die Gäste an. Es war ein Ort des Sehen-und Gesehenwerdens. Ein Provisorium während eines Provisoriums. Diese Stimmung wollte man nun von den Gestaden des Sees in ein urbanes Hochhaus transferieren. Es ist schwierig, ein Konzept, so passend und stimmungsvoll es einmal war, an einen ganz anderen Ort gleichermaßen zu übertragen, zumal es sich in Yverdon um einen in sich

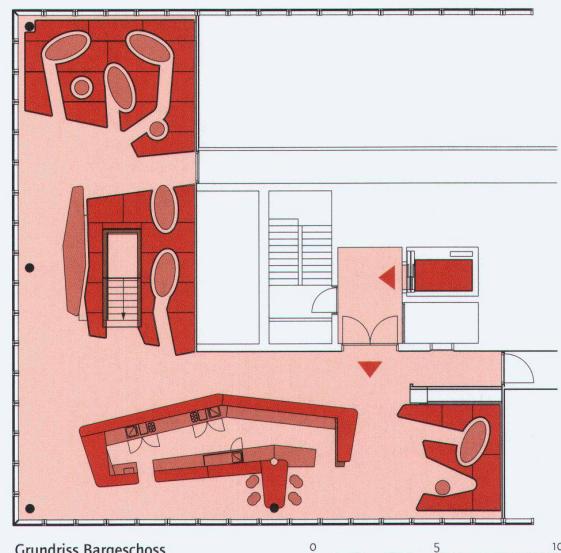
geschlossenen, fast introvertierten Bau handelte, in Basel hingegen der Blick nach draussen die Hauptattraktion darstellt. Allerdings ist der Ausblick bei Tag weit besser als nachts, wenn sich das rot strahlende Interieur so stark in den Scheiben spiegelt, dass man statt der Lichter der Stadt nur die Gästechar sieht. Insofern funktioniert die Idee des verführerischen roten Raumes eigentlich nur nachts, wenn der Außenraum optisch zurücktritt. Dann werden die Theke und der Treppenkubus – zwei hinterleuchtete, transluzide Holz-Scabalit Konstruktionen – zu glühenden Kohlestücken, der Raum zur stimmungsvollen Laterne.

Das Provisorium als Prinzip

Die Dunkelheit mildert so manches, was bei Tag ins Auge springt. Die silbernen Lüftungsrohre der unteren fünfzehn Geschosse sind tagsüber unübersehbar, nachts versinken sie im Rot. Eine mächtige Strebe, die der Aussteifung des Gebäudes dient und nun schräg durch die Bartheke verläuft, ist hingegen immer störend. Die Idee der Aussichtsbar im Messehochhaus war immer wieder ein Thema, der definitive Entscheid fiel allerdings erst im Sommer 2003, als der Bau bereits fertig war. Danach musste alles ganz schnell gehen. Für Holzer Kobler bedeutete dies, sich sowohl mit den vorgegebenen (Platz-) Verhältnissen zu arrangieren, als auch zuoberst in einem bezogenen Gebäude zu bauen sowie mit den bereits für das Hochhaus beauftragten Firmen und Handwerkern zusammen zu arbeiten. Unter



Erleuchtete Bar



Grundriss Bargeschoss

diesen erschweren Bedingungen – man stelle sich blos den Materialtransport im allgemeinen Personenaufzug vor – entschloss man sich, vieles provisorisch zu belassen und gegebenenfalls wieder zu verändern. Innenarchitektur ist schnelllebig. Ein Umstand, der dem Konzept des Weiterbaus entgegen kommt. Vieles, was unfertig oder bereits stark abgenutzt erscheint, wird der-

einst ersetzt werden. Abgesehen von den formalen Unterschieden von Implantat und Hülle ist es aber auch die Haltung der Innenarchitekten gegenüber dem Unfertigen, mit der sie sich vom Hochhaus distanzieren. Verständlich, wenn man die Hintergründe kennt, irritierend ohne Kenntnis der Baugeschichte der Bar.

Christina Sonderegger

Innenarchitektur: Holzer Kobler Architekturen GmbH Zürich
Mitarbeit: Volker Mau, Annette Spindler
Bauherrschaft: BarRouge Basel GmbH
Wandmalerei: Tod Hanson, London
Ingenieur: Walther Mory Maier Bauingenieure AG Basel,
 Gilbert Santini, Bauleitung Rolf Rudin
Bauzeit: Oktober–Dezember 2003

Architekt: **Marcel Muri und Felix Oesch.**
Backofen: **Bosch.**

Mehr über unsere Hausgeräte bei Ihrem Fachhändler.
 Oder bei Bosch:
 Tel. 0848 888 200
 Fax 0848 888 201
www.bosch-hausgeräte.ch



BSH Hausgeräte AG
 Fahrweidstrasse 80
 CH-8954 Geroldswil

BOSCH